

Naturschutz unterwegs



Deutsche Wanderjugend
Landesverband Hessen



Herausgeberin

Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen

St. Péray Str. 7

64823 Groß-Umstadt

Tel. 06078.74812 | Fax. 06078.74813

info@wanderjugend-hessen.de | www.wanderjugend-hessen.de

Autorinnen: Hannah Lieb, Melina Römer

Redaktion & Layout: Hannah Lieb

Grundlayout Umschlag: Andrea Metz

Druck: Die Umweltdruckerei GmbH, Hannover, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bildverweise:

Seiten 4, 9, 36: Melina und Karl-Heinz Römer

Seite 11: Jan Freese /pixelio.de,

Seite 20: Lilac /pixelio.de

Seite 26: Eichhörnchen: Rosel Eckstein /pixelio.de, Ameise: Bernd Kasper /pixelio.de, Eule: Andreas Sulz /pixelio.de

Grafische Elemente auf den Seiten 3 und 12 designed by Freepik

Gefördert durch die Stiftung Hessischer Naturschutz.



Inhaltsverzeichnis

- 4 **Hallo**
- 5 **Verhaltenstipps**
- 6 **Betretungsrecht**
- 7 **Brut- und Setzzeiten**
- 8 **Achtung Lebensraum!**
- 10 **Schutzgebiete**
- 12 **Verpflegung unterwegs**
- 15 **Trinken unterwegs**
- 16 **Feuer machen**
- 19 **Draußen schlafen**
- 21 **Draußen waschen**
- 22 **Naturschutz: Immer!**
- 25 **Ökologischer Rucksack**
- 28 **Spiele und Übungen**



„Gut geht, wer ohne Spuren geht.“ (Laozi, Chinesischer Philosoph, lebte im 6. Jhd. v. Chr.)

Wandern ist eine uralte Tradition, aber bei jeder Wanderung beeinträchtigen wir die Natur, die in unserer Zeit ohnehin immer massiveren Belastungen ausgesetzt ist. Unsere Wanderwege führen uns oft an wunderschöne und entlegene Orte, die sich etwas von ihrer Unberührtheit und Wildheit bewahrt haben. Diese Gebiete sind Oasen für scheue Lebewesen und Rückzugsgebiete rar gewordener Pflanzenarten. Es ist deshalb wichtig, dass wir sie nicht stören, wenn wir ihren Lebensraum betreten oder sogar für eine gewisse Zeit mit ihnen teilen wollen.

Diese Broschüre enthält praktische Tips und Informationen zum Naturschutz beim Wandern. Weitere Informationen haben wir euch auf unserer Internetseite zusammengestellt.

Wollen wir uns gemeinsam auf den Weg machen?



Melina Römer, Naturschutzbeauftragte

So bist du naturverträglich unterwegs:

- Informiere dich über das Gebiet, in das du gehen willst und wähle Deinen Weg sorgfältig aus.
- Gehe in kleinen Gruppen in die Natur, um die Tiere nicht zu sehr zu stören und weniger Spuren zu hinterlassen.
- Reise umweltfreundlich mit Bus & Bahn in die Natur. Bedenke das Verhältnis von Anreisezeit zu Wanderzeit.
- Gehe möglichst auf Wegen und Pfaden. Verhalte dich rücksichtvoll, wenn du sie verlässt.
- Nimm alles, was du in die Natur mitbringst, wieder mit nach Hause.
- Kaufe deine Lebensmittel müllarm ein und fülle sie in wiederverwertbare Behälter.
- Hinterlasse beim Feuermachen und Biwakieren keine Spuren.

Betretungsrecht

Das Betretungsrecht in hessischen Wäldern wird in § 14 des Hessischen Waldgesetzes geregelt. Demnach darf der Wald zum Zwecke der Erholung jederzeit frei betreten werden. Diese Betretungserlaubnis beschränkt sich nicht alleine auf die Wege, sondern gilt für den ganzen Wald. Es ist also möglich, für gezielte Naturerfahrung oder -beobachtung von den Wegen in den Wald hinein zu gehen. Dabei darf die Lebensgemeinschaft des Waldes nicht gestört, die Bewirtschaftung des Waldes nicht behindert, der Wald nicht gefährdet, geschädigt oder verunreinigt und die Erholung anderer nicht beeinträchtigt werden. Zum Wandern oder um größere Strecken zurückzulegen solltest du trotzdem die vorhandenen Wege nutzen, um Pflanzen und Tiere möglichst wenig zu stören.

Auch das Biwakieren, also das Übernachten im Wald ohne Zelt, ist grundsätzlich gestattet. Zum Zelten, für Veranstaltungen, die zu einer deutlichen Beunruhigung der im Wald lebenden Tiere, zu einer Verunreinigung von Waldgrundstücken oder zu einer Beschädigung von Pflanzen führen sowie für kommerzielle Veranstaltungen mit erwerbswirtschaftlicher Zielsetzung bedarf es einer gesonderten Genehmigung. Die letzten beiden Punkte treffen auf Kinder- und Jugendwanderungen aber in der Regel nicht zu.

Wenn der Frühling in vollem Gange ist, sind Vögel und Wild mit der Aufzucht ihrer Jungen beschäftigt. Vor allem freilaufende Hunde, aber auch Wanderer oder Kinder abseits der Wege, können beim Brüten und bei der Aufzucht stören. Daher gelten in Deutschland die sogenannten Brut- und Setzzeiten:

Von 1. April bis 15. Juli (je nach Region kann dieser Zeitraum etwas abweichen) herrscht Leinenzwang für Hunde. Es ist sinnvoll, die Wald- und Felderkundung in dieser Zeit auf die Wege und die direkte Umgebung zu begrenzen. Wollt ihr zu dieser Zeit tiefer in den Wald hinein, stimmt euch im Vorfeld mit dem Forstamt über einen geeigneten Ort ab. Für Laien sind die Brutbereiche oft nicht zu erkennen. Die Fachleute von Hessen Forst helfen euch aber gerne, einen geeigneten Platz für die Naturerkundung zu finden.

Tipp von Leona Herr, Erzieherin und Naturpädagogin, seit 15 Jahren aktiv bei der NaJu Hessen e.V.:

„Gehe auf Wegen und Pfaden auf dem am stärksten zertretenen Teil, um die Ränder nicht ausufern zu lassen. Wenn du mit deinen Freunden querwaldein gehst, lauft nicht hintereinander, sondern jeder sucht seinen eigenen Weg. Wenn alle hintereinander laufen, wird der Boden viel stärker geschädigt und benötigt länger, um sich wieder zu erholen.“

Achtung Lebensraum!

Tiere und Pflanzen zu stören geschieht meist nicht mit Absicht. An diesen Stellen solltest du besonders Rücksicht nehmen:

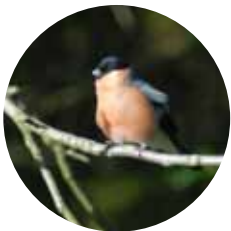
Höhlenbäume sind Brutstätte für Spechte, Käuze, Hohltauben, Dohle usw. und Kinderstube und Winterquartier von Fledermäusen.

Horstbäume sind Brutstätte der meisten heimischen Greifvögel und des Schwarzstorchs. Halte Abstand und vermeide Störungen. Besonders empfindlich reagieren die Arten zu Beginn der Brutzeit.

Waldränder und Lichtungen (besonders sonnige) sind artenreiche Lebensräume und bevorzugte Brut- und Aktivitätsräume für viele Tiere.

Wassergefüllte Fahrspuren auf Waldwegen sind oft Amphibienlaichplätze und beherbergen viele kleine Lebewesen.

Waldteiche mit sonnigen Flachufern sind artenreiche Lebensräume, wichtige Brut- und Laichplätze und Nahrungsrevier z.B. des Schwarzstorchs.



Schutzgebiete

Schutzgebiete sind Flächen, die aus verschiedenen Gründen unter besonderem Schutz stehen und deren Betretung und Benutzung besonderen Regeln unterliegt. In Hessen werden die folgenden Gebiete unterschieden:

Naturparke sind großräumige Gebiete, die verschiedene Natur- und Landschaftsschutzgebiete einschließen und die aufgrund ihrer landschaftlichen Voraussetzungen gut für die Erholung der Menschen geeignet sind. Mit elf Naturparks, die größtenteils in den hessischen Mittelgebirgen liegen und landschaftlich überwiegend aus Wald bestehen, bietet Hessen eine große Vielfalt für eine ruhige und naturverträgliche Erholung auf gut markierten Wegen.

Ein **Nationalpark** ist ein ausgedehntes Schutzgebiet, das meistens nur der natürlichen Entwicklung unterliegt und durch spezielle Maßnahmen vor nicht gewollten menschlichen Eingriffen und Umweltverschmutzung geschützt wird. In der Regel sind dies Gebiete, die ökologisch besonders wertvoll oder von herausragendem landschaftlichem Reiz sind.

Der 57 km² große Nationalpark Kellerwald-Edersee im nördlichen Teil des Mittelgebirges Kellerwald im Landkreis Waldeck-Frankenberg ist ein solcher hessischer Nationalpark. Hier hat die Natur das Sagen: Im Nationalpark laufen die natürlichen Prozesse ganz ungestört ab, forstwirtschaftliche Nutzung ist ausgeschlossen. So findet ihr hier eine einzigartige Vielfalt an Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten.

Naturparke und Nationalparke sind bestens dafür geeignet, naturverträglich unterwegs zu sein und dabei viel zu erleben und zu entdecken!

Naturschutzgebiete sind streng geschützte, rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete zur Erhaltung von Ökosystemen. In ihnen gilt ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen. In Hessen sind in den verschiedenen Naturräumen über 760 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtgröße von mehr als 38.000 ha ausgewiesen. Das entspricht einem Flächenanteil von ca. 1,8 % der Landesfläche. Das größte von ihnen ist der Kühkopf im Kreis Groß-Gerau mit 2.440 ha. Das sind über 3400 Fußballfelder! In Naturschutzgebieten gibt es häufig ein Wegegebot. Das Betreten ist dort also nur auf den Wegen erlaubt



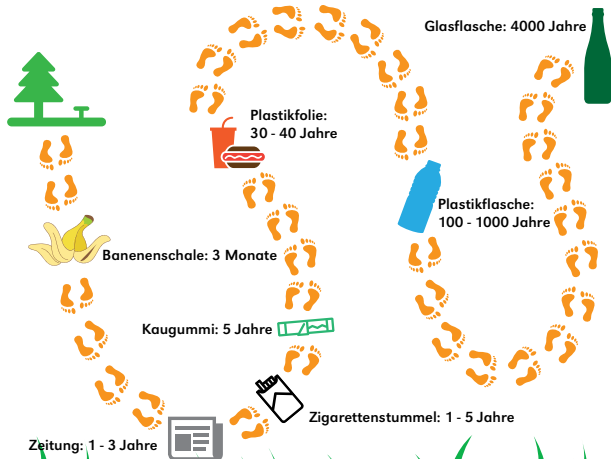
In Schutzgebieten ist von allen Ruhestörungen abzusehen, die Wildtiere, aber auch andere Waldbesucher stören könnten. Verhalte dich daher besonnen und leise. Dann ist auch die natürliche Geräuschkulisse viel besser zu hören. Lass dich überraschen, was neben Vogelgezwitscher und Spechtgeklopfe noch so alles zu hören ist! Eine schöne Übung dazu stellen wir dir auf Seite 28 vor (Geräuschkarte).

Quelle: www.hessen-forst.de

Verpflegung unterwegs

Wandern macht hungrig – ein mitgebrachtes Frühstück gehört in den Rucksack einfach hinein, egal ob Tagesausflug oder mehrtägige Tour. Leider bleiben uns die Erben dieses Frühstücks oft lange erhalten: Alufolien, in denen Brote eingewickelt waren, Plastikflaschen, in denen einmal Wasser oder Apfelschorle war... Was kannst du tun, um die Natur mit deiner Brotzeit möglichst wenig zu belasten?

Eine Möglichkeit ist den mitgebrachten Müll akkurat wieder einzusammeln und zu Hause in der Mülltonne zu entsorgen. Dieses Verfahren ändert an der Menge des Mülls nicht, den du der Umwelt zumutest. Allerdings kann er dann kontrolliert entsorgt werden. Und das ist wichtig: Zurückgelassener Müll braucht eine lange Zeit, um zu verrotten:



Quelle: Zweckverband Abfallwirtschaft Kreis Bergstraße

Noch besser wäre es, gleich weniger Müll zu produzieren. Und das geht ganz einfach:

Brotdose statt Folie:

Mitgebrachte Brote nicht in (Alu)Folie einwickeln, diese verrottet kaum! Alternativ kannst du die Brote in einer Brotdose verpacken. Mittlerweile gibt es sogar Brotdosen, die selbst biologisch abbaubar sind. Damit wäre die Verpackung wiederverwendbar und abbaubar.

Mehrwegflaschen verwenden:

Auf Trinkflaschen ohne Pfand solltest du verzichten. Die Verwendung von Pfandflaschen ist besser geeignet zum Schutz der Umwelt. Es sind aber auch biologisch abbaubare Trinkflaschen im Handel erhältlich. Die beste Ökobilanz hat Leitungswasser. In Deutschland kann es bedenkenlos getrunken werden, denn es wird streng kontrolliert. Es muss nicht transportiert werden und die Energie und die Rohstoffe zur Herstellung und Recycling der Flasche spart man ebenfalls.

Besteck und Geschirr:

Wenn du Geschirr benötigst und nicht das Schwere von zu Hause tragen möchtest, ist biologisch abbaubares Geschirr eine gute Alternative. Bitte verzichte auf Plastik.



Clever einkaufen:

Müll und Umweltbelastungen kannst du bereits beim Einkaufen vermeiden: Kaufe Obst und Gemüse lose (Banane und Gurke sind schon natürlich verpackt...) und bringe deine eigene Tasche oder einen Korb mit. Auf dem Markt bekommst du Lebensmittel aus der Region, die nur einen kurzen Transportweg hinter sich haben – auch das schont die Umwelt.

Essen aus der Natur:

Beeren, Nüsse, Pilze, Kräuter, aber auch Blumen können, sofern sie nicht geschützt sind, gepflückt oder gesammelt werden. Diese „Waldprodukte“ dürfen jedoch nur zum eigenen Gebrauch in kleinen Mengen mit nach Hause genommen oder direkt gegessen werden. Um der Gefahr des Fuchsbandwurmes zu entgehen, solltest du die gesammelten Früchte entweder gründlich waschen oder auf eine Pflückhöhe von mind. einem Meter achten.

Wasser findest du häufig auf dem Weg. Es unbehandelt aus Quellen oder Bächen am Wegesrand zu trinken, ist jedoch unsicher. Chemische Verschmutzungen wie z.B. zu viel Nitrat oder Arzneimittel und „biologische“ Verschmutzungen wie Bakterien, Algen und Viren kannst du mit bloßem Auge nicht sehen.

Wer unterwegs auf Wasser angewiesen ist, kann es vor dem Trinken behandeln:

- **Abkochen:** Dies tötet nahezu alle Bakterien und Viren ab, die im Wasser leben.
- **Filtern:** Sehr enge Poren halten die Erreger zurück und eine Kombination des Filters mit Aktivkohle sorgt für besseren Geschmack und Geruch. Spezielle Filter bekommst du im Outdoorladen.
- **Wasseraufbereitungstabletten zusetzen:** Sie bestehen oft aus dem Halogen Iod oder Chlor, das in Tablettenform gepresst wurde. Iod oder Chlor oxidieren im Wasser alle Krankheitserreger und machen sie somit unschädlich. Die Dosis der Tabletten sollte dabei eher zu hoch als zu niedrig gewählt werden, was jedoch den unangenehmen Beigeschmack verstärkt. Diesem Effekt wird durch Zusatz von Aktivkohle entgegengewirkt, die Geschmacks- und Geruchsstoffe binden kann. Das behandelte Wasser muss vor der Behandlung klar sein. Schwebstoffe etc. behindern die Anwendung.

Feuer machen

Lagerfeuer ist ein wunderschönes und sinnliches Erlebnis. Es kann die Natur aber auch langfristig verändern. Aus diesem Grund ist offenes Feuer in hessischen Wäldern auch nur auf ausgewiesenen Feuerstellen erlaubt! Nimm einen kleinen Kocher oder eine Laterne, wenn offenes Feuer nicht zwingend notwendig ist. Wenn du auf das Lagerfeuer nicht verzichten willst, nutze vorhandene Feuerstellen.

Ist das nicht möglich und willst du eine neue Feuerstelle (an einer genehmigten Stelle!) anlegen, wähle den Platz so, dass keine Brandgefahr für die Umgebung besteht. Um Löschwasser griffbereit zu haben eignet sich ein Platz in der Nähe eines Wasserlaufs.

Errichte um die Feuerstelle einen Steinwall und entferne Laub und anderes leicht entzündliches Material. Es ist wichtig, dass du die Feuerstelle nach der Benutzung wieder in den Urzustand versetzt, so dass keine Spuren zurückbleiben: Verbrenne das Holz ganz und verstreue die Asche fein über ein vom Feuer entferntes Gelände.

Für die Auswahl deines Feuerholzes gilt: Brich keine lebenden Äste von stehenden und liegenden Bäumen ab und lass tote Bäume für die Tiere stehen. Das einzelne, tote Astmaterial auf dem Waldboden kannst du gut für dein Feuer verwenden.



Wie du eine naturverträgliche Feuerstelle anlegen kannst, verrät uns das Mitmach-Heft des NaBu Wildlife-Projektes:

Die naturverträgliche Feuerstelle ist eine erprobte Methode, um Brandschäden in der Natur zu minimieren. Dabei kommt es darauf an, die Pflanzenwurzeln und Kleintiere im Erdboden möglichst wenig in Mitleidenschaft zu ziehen, damit sie sich nach Verlassen des Platzes schnell wieder regenerieren können.

Für den Feuerplatz sollte man eine möglichst pflanzenfreie Stelle wählen. Um die Pflanzen und Bodenlebewesen vor der Hitze zu schützen, schüttet man Sand oder lehmige Erde auf den Untergrund. Geeignetes Material findet man vor allem an Wegrändern, Gräben und Erdtrichtern von umgestürzten Bäumen. Aus dem aufgeschütteten Sand oder Lehm wird nun ein etwa ein bis anderthalb Meter breiter Kreis mit einer Höhe von acht bis zehn Zentimetern geformt, der in der Mitte eine Mulde aufweist. Die konkave Form der Feuerstelle verhindert, dass Asche und Glut seitlich herunterfallen können. Es ist sinnvoll, den Sand oder Lehm etwas anzufeuchten und gut festzuklopfen. Nun kann das Feuer in der Mitte des Kreises entzündet werden. Die naturfreundliche Feuerstelle hat auch den Vorteil, dass sie beim Abbau nur wenige bleibende Spuren hinterlässt. Nachdem alle angekohlten Holzreste verbrannt sind, streut man die erkaltete Asche in den Wind, so dass sie sich fein verteilt. Zum Schluss bringt man den Sand oder Lehm dorthin zurück, wo man ihn hergeholt hat. Der Ort kann sich nun von der Nutzung erholen.

Quelle: Naturschutzjugend: Wildlife – Waldleben. Mitmachheft

Es ist schön, draußen zu schlafen und die Natur auch in der Nacht zu erleben.

Wähle einen bestehenden Lagerplatz, der durch deinen Aufenthalt nicht beschädigt wird. Das könnte ein Jugendzeltplatz, eine Schutzhütte oder auch ein Trekkingplatz sein. Auch kannst du bei Wanderheimen anfragen, ob du auf dem Gelände übernachten darfst.

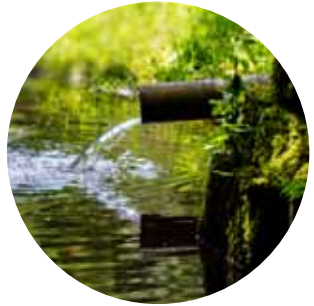
Wenn es keinen geeigneten vorhandenen Platz gibt, wähle für einen neuen Biwakplatz ein Bodenstück ohne oder mit nur wenig Pflanzenbewuchs, um die Natur nicht zu stark zu schädigen. Verändere den Lagerplatz so wenig wie möglich, hinterlasse keinen Müll und beseitige alle Spuren deiner Übernachtung. Um Quellen und Bäche nicht zu verunreinigen, biwakiere mindestens 100 Meter von ihnen entfernt. Schütze Wildtiere (und deinen Schlaf) und bewahre Lebensmittel nachts sicher vor Tieren auf, z.B. indem du sie in einem Baum aufhängst.

Alles beachtet? Dann „Gute Nacht“!

Quelle: Naturschutzjugend Hessen: Skript Wildlife



Tipps von Leona Herr, Erzieherin und Naturpädagogin, seit 15 Jahren aktiv bei der NaJu Hessen e.V.:
Wühle platt gelegenes Laub wieder auf. So bekommt die Bodenschicht wieder mehr Sauerstoff und die natürlichen Prozesse können weiterlaufen.



Nicht nur wir sollten uns vor den Verunreinigungen im Wasser im Wasser schützen, wir sollten das Wasser durch unsere Anwesenheit auch nicht weiter belasten.

Zum Waschen und Spülen kannst du (wenn überhaupt) biologisch abbaubare Seife und Zahnpasta verwenden. Auch Gall- und Kernseifen sind in geringen Mengen ok. Verwende die Seife aber nicht direkt im Wasser, sondern fülle dir die benötigte Menge Wasser in ein Gefäß ab und schüttele das „verseifte“ Wasser mindestens 100 Schritte vom Gewässer entfernt in die Erde. So hilft die Filterfunktion der Erde, die Belastung zu verringern.

Geschirr kannst du sehr gut auch mit trockener Erde und Grasbüscheln reinigen. Probiere es aus! Du wirst erstaunt sein, wie gut und sauber das funktioniert. Und abenteuerlicher ist es allemal.

Verschiedene Wanderformen – verschiedene Naturschutzaspekte

Bergwandern:

Auf den Wegen zu bleiben ist auch hier wichtig. Die alpine Vegetation ist trittempfindlich. Betreibe aktiven Artenschutz: Die schönen Alpenblumen verblühen schnell in der Hand und finden im eigenen Garten keinen geeigneten Standort. Nur mit den Augen genossen bleiben sie auch für nachfolgende Wanderer eine Freude. Schließe Viehgatter auf dem Weg sorgsam wieder. Entlaufenes Vieh kann in der Natur erheblichen Schaden anrichten. Wildtiere reagieren auf „normales“ Verhalten der Erholungssuchenden ohne Stress. Werden sie verjagt, verbrauchen sie bei der Flucht viel Energie. Vor allem im Winter bereitet das den Tieren mitunter Probleme, da nur wenig Nahrung vorhanden ist. Verhalte dich daher ruhig und erschrecke wilde Tiere nicht absichtlich.

Quelle: Deutscher Alpenverein: Erlebnis Bergwandern

Mountainbiken:

Fahre nur auf geeigneten Wegen und Pfaden und respektiere Einschränkungen zum Schutz von Natur und Umwelt. Hinterlasse keine Spuren: Durch kontrolliertes Bremsen, sodass die Räder nicht blockieren, verhinderst du Bodenerosion und Wegeschäden.

Respektiere Lebensräume von Pflanzen und Tieren: Die Dämmerungsphase ist für Wildtiere die Zeit der Nahrungsaufnahme. Fahre daher bei Tageslicht, um Störungen zu vermeiden. Nähere dich Tieren im Schrittempo. Illegale Bauten in Form von wilden Wegen oder Bauten können der Natur massiv schaden. Versuche stattdessen, gemeinsam mit Fachleuten vor Ort und anderen Aktiven ein attraktives Angebot in geeignetem Gelände anzulegen.

Quelle: Deutsche Initiative Mountainbike e.V.: Trail Rules

Flusswandern:

Verhalte dich leise und rücksichtsvoll und halte ausreichenden Abstand zu Wasserpflanzen, Ufervegetation sowie Tieren auf und am Wasser. Fahre nur bei ausreichendem Wasserstand. Verzichte bei erkennbar übernutztem Gewässer auf die Befahrung und im Zweifel auf einzelne Kanutouren. Befahre Kleinflüsse nur in kleinen Gruppen und mit kleinen Booten. Informiere dich rechtzeitig vor der Kanutour über die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften und freiwilligen Vereinbarungen zum Schutz von Flora und Fauna und beachte diese. Du findest alle geltenden Bestimmungen für deutsche und europäische Gewässer und die Pegelstände auf www.kanu.de.

Quelle: Deutscher Kanu-Verband: Naturbewusst paddeln



Geocaching:

Der Natur schadest du beim Such-Spaß nicht, wenn du dich beim Finden und Anlegen von Caches an einige einfache Regeln hältst:

Beachte die Brut- und Setzzeiten: Der Nachwuchs von Vögeln und anderen Waldbewohnern freut sich besonders von März bis Juli über eine störungsfreie Zeit zum Heranwachsen.

Achte auf naturverträgliche Verstecke: Biotop sind Lebensräume und in Naturschutzgebieten haben Pflanzen und Tiere einen besonderen Schutzraum. Bitte überlege genau, ob (d)ein Geocache in einem schutzwürdigen Gebiet wie einem Moor, Totholz oder Trockenmauern liegen muss. Achte beim Cachen in Naturschutzgebieten darauf, auf den Wegen zu bleiben. Auch scheinbar unbewohnte Höhlen können im Winter ein Quartier für Fledermäuse sein. Suche und lege dort lieber keine Geocaches. Wenn du fremde Geocaches an Plätzen findest, die nicht naturverträglich sind, weise den Cachebesitzer darauf hin, dass das dies kein geeigneter Ort für den Cache ist.

Klar ist der Ehrgeiz bei Suchen des Caches groß! Denke trotzdem an die Natur und beachte die Hints und Spoilerfotos. So haben auch nach dir noch viele Freude beim Schätze-Suchen in der schönen Natur.

Quelle: Geocaching-Dialog.de: Comic-Tipps zum Geocaching

Wie naturverträglich bist du unterwegs? Mit diesem Test kannst du es rausfinden. Beantworte die Fragen, indem du bei jeder Frage die Antwort auswählst, die am besten zutrifft.



1. Wie bist du zu deiner Wanderung angereist?

Zu Fuß (3) – mit dem Rad (3) – Mit dem öffentlichen Nahverkehr (2) – Mit dem Auto (1)

2. Welche Strecke bist du gegangen?

Ich bin überwiegend auf Wegen gelaufen (4),
Mittendurch. Nur querfeldein macht es richtig Spaß! (2)

3. Hast du dich im Vorfeld über die Strecke informiert?

Ne, ich bin einfach losmarschiert (1) – Na, klar! (3)

4. Was hast du unterwegs erlebt?

Erlebt? Ich bin gelaufen und fertig. (1)
Ich habe viele schöne Sachen entdeckt auf meinem Weg. (2)

5. Wie sah deine Verpflegung aus?

Essen in der Brotdose und Getränk in meiner Trinkflasche. (3)

Bifi, Knoppers und Punika. Mehr brauch ich nicht! (1)

Ich bin unterwegs eingekehrt. (2)

6. Was hast du mit deinem Müll gemacht?

Im Wald liegen gelassen (0)

In den Mülleimer im Wald geworfen (2)

Mit nach Hause genommen (3)

Meinen und herumliegenden Müll eingesammelt und mitgenommen (4)

7. Wie laut warst du unterwegs?

Es war so lustig, wir haben laut geschrien und gelacht (1)

Wir haben uns normal unterhalten (2)

Im Wald flüstere ich immer nur! (2)

8. Wo hast du dein Lagerfeuer gemacht?

Natürlich ein wildes Feuer mitten im Wald! (0)

An einer vorhandenen Feuerstelle. (1)

Ich habe gar kein Lagerfeuer gemacht (2) *Direkt weiter zu Frage 10!*

9. Hast du das Feuer angemeldet?

Für das Feuer hatte ich eine Genehmigung vom Förster. (1)

Angemeldet? Wieso das denn? (0)

10. Wie hast du draußen übernachtet?

Einfach mitten im Wald: Übernachtet, aufgewacht und weiter gings. (0)

Auf einem sorgfältig ausgewählten Platz. Vor dem Aufbruch habe ich alle Spuren beseitigt. (1)

Auf einem vorhandenen Platz (Grillplatz, Zeltplatz). (2)

Ich habe gar nicht draußen übernachtet. (2)



Zähle nun die Punkte zusammen: Eichhörnchen, Ameise, Eule – das ist hier die Frage!

7 – 12 Punkte: Hektisches Eichhörnchen

Was den Naturschutz angeht bist du wie ein hektisches Eichhörnchen im Wald unterwegs: Hierhin, dorthin, mitten durch. Müll hier, Einwegflasche da. Zweimal laut gebrüllt und schon lange kein Reh mehr gesehen. Aber das muss nicht so bleiben. So wie das Eichhörnchen seine Nüsse wiederfinden kann, wenn es sein Köpfchen anstrengt, kannst du viele schöne Dinge entdecken und durch dein naturverträgliches Verhalten auch erhalten, wenn du nicht ganz so kopflos draußen unterwegs bist. Unsere Tipps und Infos zum naturverträglichen Unterwegssein helfen dir dabei.

13 – 20 Punkte: Kraftvolle Ameise

Du bist auf einem guten Weg und machst schon vieles richtig, wenn du draußen unterwegs bist. Das ist toll! Wie eine Ameise, die trotz ihrer geringen Größe unglaublich viel tragen kann, kannst du auch ganz viel zum Naturschutz beitragen. Unsere Tipps und Infos zum naturverträglichen Unterwegssein helfen dir dabei, ein noch größerer Naturschützer zu werden.

21 - 26 Punkte: Weise Eule

Du bist weise wie eine Eule und weißt ganz genau, wie man sich draußen naturverträglich verhält. Das freut uns sehr und sicher auch die Natur! Hilf anderen, sich auch so zu verhalten und zeige deinen Freunden und Mitwanderern wie es richtig geht. Zusammen werdet ihr sicher viel Spaß draußen haben.

Spiele und Übungen

Wir haben für euch eine Auswahl an Spielen und Übungen zusammengestellt, die euch und eure Gruppe für Naturschutz am Wegesrand aufmerksam machen. Manche Spiele helfen, die Natur besonders intensiv wahrzunehmen. Andere zeigen Zusammenhänge in der Natur auf, die für den Naturschutz relevant sind. Ein paar Aktionen sind ganz konkrete Naturschutzmaßnahmen, die ihr prima unterwegs durchführen könnt!

Natur wahrnehmen

Geräuschkarte

Du brauchst: Notizbuch, Stift und ca. 15-30 Minuten Zeit (je nach Ausdauer)

Gehe zu deinem Lieblingsplatz in der Natur. Hast du dein Notizbuch und einen Stift dabei? Mach es dir an deinem Platz gemütlich. Falls es kalt ist, setzt du dich am besten auf ein mitgebrachtes Sitzkissen oder ein Stück Holz. Versuche jetzt die Geräusche an und um deinem Platz zu hören. Laute und leise, nahe und ferne, natur- und menschengemachte Geräusche. Das ist leichter, wenn du die Augen schließt. Wenn du fürs erste genug gehört hast, öffne die Augen und male einen Kreis in die Mitte von einem Notizblatt: Das bist du. Zeichne mit Kreuzen oder Symbolen so viele Geräusche wie möglich in diese Landkarte ein. Kannst du auch dazu schreiben, wer oder was sie gemacht hat?

Quelle: Naturfreundejugend: Umweltdetektive.de Methoden und Tipps

Baumbegegnung

Du brauchst: Augenbinden, ein Waldstück mit markanten Bäumen und mind. noch eine weitere Person

Teilt euch in Paare auf. Jedes Paar bekommt eine Augenbinde. Der Blinde wird auf Umwegen zu einem auffälligen Baum geführt, den er tastend und riechend kennen lernen kann. Anschließend wird der Blinde auf Umwegen wieder zum Ausgangspunkt zurückgeführt und bekommt die Augenbinde abgenommen. Nun soll er „seinen“ Baum wieder finden. Anschließend werden die Rollen gewechselt.

Quelle: Bayerische Staatsforstverwaltung: Forstliche Bildungsarbeit, Waldpädagogischer Leitfaden nicht nur für Förster

Mini-Naturpark

Du brauchst: Mindestens zwei Kinder, eine lange Schnur und Schreibzeug (wer mag) und 30-60 Minuten Zeit

Diese Aktion eignet sich besonders für abwechslungsreiches Gelände. Jede_r von euch bekommt ein Stück des Geländes zugeteilt. Dieses Gebiet markiert ihr (wenn ihr möchtet) mit der Schnur. Das ist jetzt euer „Mini-Naturpark“. In diesem begeben ihr euch auf Entdeckungsreise. Welche Pflanzen gibt es in „eurem“ Naturpark, welche Tiere könnt ihr entdecken? Was ist besonders schön, was gefällt euch vielleicht gar nicht? Vielleicht findet ihr etwas, das ihr euch nicht erklären könnt, worauf ihr aber neugierig seid. Nehmt euch für diese Entdeckung ausreichend Zeit und seid gründlich.

Wenn ihr fertig seid, gebt eurem Naturpark einen treffenden Namen. Nach Ablauf der verabredeten Zeit trifft ihr euch wieder und stellt euch eure Mini-Naturparke gegenseitig vor. Wer mehr über Naturparke wissen möchte, wird auf Seite 10 fündig.

Quelle: Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine: Natur am Wegesrand – Über Berg und Tal

Viele weitere Spiele und Aktionsideen zur Naturwahrnehmung findest du in den Praxishandbüchern „Outdoor-Kids“ und „Junges Wandern“ der Deutschen Wanderjugend.

Zusammenhänge erkennen

Das Borkenkäferspiel

Du brauchst: Mindestens 10 Kinder und 15-30 Minuten Zeit

Teilt euch in drei Gruppen auf. Dabei bildet eine Gruppe die Borkenkäfer, eine Gruppe die resistenten Bäume und der Rest die „normalen“ Bäume. Die „Bäume“ halten geheim, ob sie resistent oder normal sind und verteilen sich in der näheren Umgebung. Die „Borkenkäfer“ ziehen mit einer vorher festgelegten Anzahl von Schritten von Baum zu Baum und fragen leise, ob er resistent oder normal ist. Achtung: Die anderen Borkenkäfer sollen die Antwort nicht mithören! Hat der Käfer seine Anzahl an Schritten verbraucht, ohne einen Baum zu finden, in den er sich einbohren kann, so stirbt er.

In resistente Bäume kann er sich natürlich nicht einbohren. Gelingt es ihm aber einen Baum zu finden, in den er sich bohren kann, so erhält er erneut die vorgegebene Anzahl von Schritten. Haben sich fünf Borkenkäfer in einen Baum eingebohrt, so stirbt dieser und wird selbst zum Borkenkäfer. Wichtig: Die Anzahl der Schritte sollte sich nach der Spielfeldgröße richten, Schritte „aufheben“ oder „sammeln“ gilt nicht.

Variante: Ein Mitspieler kann als Fressfeind (Specht oder Ameisenbunkkäfer) eingesetzt werden. Er erhält dann eine größere Anzahl von Schritten als die Borkenkäfer. Schafft er es nicht, innerhalb dieser Schrittzahl einen Borkenkäfer zu fangen, ist er verhungert. Nach jedem gefressenen Käfer steht ihm wieder das ursprünglich festgelegte Schrittmaß zu Verfügung.

Quelle: Deutsche Wanderjugend: Outdoor-Kids.de, Spieletipp April 2011

Hirsche und Rehe

Du brauchst: Mindestens 6 Kinder, eine Lichtung oder freie Fläche in Waldnähe, Material für die „Nahrung“ (gesammeltes Waldmaterial oder Süßigkeiten) und mindestens 30 Minuten Zeit

Eine Person ist Spielleiter_in. Alle anderen verwandeln sich in Hirsche und Rehe. Dann zieht ihr euch in den Wald zurück. Der_die Spielleiter_in verteilt die „Nahrung“ (Zapfen, Süßigkeiten o.ä.) auf der Lichtung. Die Menge ist abhängig von der Gruppengröße – es soll nicht zu leicht sein, ausreichend Nahrung zu bekommen. Dann kommen die Rehe zur Äsung (also zum Fressen) auf die Lichtung zurück und dürfen die Nahrung einsammeln. Aber nicht lange und sie werden gestört. Es erscheint ein Jogger (Spielleiter_in ruft „Jogger“).

Sofort verziehen sich die Tiere wieder in die Deckung. Das wiederholt sich mehrmals (z.B. durch Radfahrer, Wandere, lärmende Kinder, einen Hund,...). Dann kontrolliert der_ die Spielleiter_in die Äsung – die Kinder zeigen die eingesammelten Nahrungsstücke vor. Vorher legt ihr fest, wieviel jedes Tier zum Überleben braucht. Je mehr Störungen auftreten, desto mehr Nahrung benötigen die Tiere – das Flüchten und Verstecken kostet Energie! Hat ein Tier nicht genug Nahrung eingesammelt, ist es zu schwach zum Weiterspielen und scheidet aus.

Wenn ihr viele Kinder seid, könnt ihr die Gruppe auch in einer Tier-Gruppe und eine Störer-Gruppe aufteilen und die Störungen wirklich spielen.

Quelle: Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine: Natur am Wegesrand – Über Berg und Tal

Das Zukunftsrade

Diese Aktion eignet sich eher für ältere Kinder oder Jugendliche. Je mehr Leute mitdenken, desto besser!

Du brauchst: Verschiedene Zettel oder Karteikarten, einen großen Bogen Papier, Mitdenker und mindestens 20 Minuten Zeit.

Wenn ihr versuchen möchtet, die Folgen von Ereignissen und Entwicklungen zu verstehen, kann euch diese Übung helfen. Schreibt auf verschiedene Zettel oder Karteikarten unterschiedliche Umweltprobleme. Vielleicht findet ihr auch ein gutes Beispiel direkt in der Natur um euch herum, z.B. eine Glasflasche am Wegesrand oder eine unachtsam weggeworfene Plastiktüte.

Nun wählt eine Karte aus – das ist jetzt „euer“ Problem. Schreibt es in die Mitte eures großen Papierbogens und malt einen Kreis darum. Zeichnet nun strahlenartige Linien von diesem Kreis und daran jeweils weitere Kreise. So entsteht eine Sonne mit vielen Kreisstrahlen.

In die ersten Kreise neben eurem Problem tragt ihr nun eine direkte Folge des Problems ein. Daraus ergibt sich eine weitere Folge, die ihr in den nächsten Kreis schreibt usw. Das könnt ihr beliebig lange weiterführen. Wenn ihr alle Folgen eingetragen habt, die euch einfallen, malt ihr die Kreise, die miteinander in Beziehung stehen, mit einer Farbe an und besprecht euer Ergebnis.

Es ist erstaunlich zu sehen, welche weitreichenden Konsequenzen eine augenscheinlich kleine Handlung haben kann!

Quelle: Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine: Natur am Wegesrand – Über Berg und Tal



Natur schützen

Ein Haufen Lebensraum

Du brauchst: Äste, Zweige, Wurzeln, ggf. Kletterpflanzen und mindestens eine Stunde Zeit

Wenn im Frühjahr oder Herbst Bäume und Sträucher beschnitten werden, kannst du dir einen Ort für deinen Lebensraum-Haufen suchen. Gut eignen sich Stellen in der Nähe von Hecken oder Gebüsch. Hier schichtest du Zweige, Äste, Laub und Wurzeln zu einem stabilen Haufen, der mindestens ein bis zwei Meter Fläche umfassen und mindestens einen Meter hoch sein sollte. Wenn du möchtest, kannst du im Frühjahr auch Kletterpflanzen rund herum setzen, die sich dann an deinem Haufen hochranken können. Wenn du Geduld hast, kommen Pflanzen, für die dein Ort ein guter Lebensraum ist, aber auch von alleine. Im Laufe der Zeit werden sich verschiedene Tiere in deinem Haufen ansiedeln: Igel suchen ihr Winterquartier, verschiedene Vögel bauen ihre Nester oder Blindschleichen schlängeln sich durch deinen Haufen Lebensraum. Wenn du vorsichtig bist und die Tiere nicht störst, kann dein Haufen ein toller Ort zur Tierbeobachtung sein!

Wie ein Komposthaufen verrottet der Lebensraum im Laufe des Jahres. Wenn du ihn langfristig erhalten willst, musst du im nächsten Jahr neues Material aufschichten.

Quelle: Deutscher Wanderverband. Schulwandern.de, Abenteuer Vielfalt

Wandernde Mülltüte

Du brauchst: Eine Mülltüte, einen Wanderrucksack und eine schöne Wanderung

Als wandernde Mülltüte kannst du immer und überall aktiv etwas für die Natur tun. Befestige eine (biologisch abbaubare) Mülltüte seitlich an deinem Wanderrucksack. Damit haben du und deine Mitwanderer immer direkten Zugriff auf den Müllbeutel und müssen ihn nicht erst umständlich aus dem Rucksack wühlen. Ist die Tüte fest? Dann setz den Rucksack auf den Rücken und los geht's! Wo immer du selbst Müll entsorgen musst, hast du nun deinen Mülleimer in der Nähe. Du oder deine Freunde finden unterwegs Müll auf dem Weg? Hebt es auf (wer mag mit Handschuhen) und entsorgt es in eurer wandernden Mülltüte. Am Ende der Wanderung könnt ihr den gesammelten Müll trennen und „artgerecht“ entsorgen.

Du hast Lust, unterwegs zu sein und gleichzeitig aktiv etwas für den Naturschutz zu tun?

Dann schließe dich einer Mitmach-Aktion wie der Aktion „Sauberhaftes Hessen“ an, werde „Haselnussforscher“ oder „Naturgucker“. Viele Mitmachaktionen stellen wir dir auf unserer Internetseite vor.



A photograph of a field of purple flowers, possibly heather, with a green border. The image is positioned on the left side of the card, partially overlapping a light green background.

Kontakt

Deutsche Wanderjugend
Landesverband Hessen

St. Péray Str. 7
64823 Groß-Umstadt
Tel. 06078/74812
Fax 06078/74813
info@wanderjugend-hessen.de
www.wanderjugend-hessen.de

www.wanderjugend-hessen.de